

Tagen im August, so auch der Titel des Films, mehr oder weniger alleine mit sich

Stadteilkultur 2411, Tanja Frank, gefolgt – bewusst mit komplexeren Problemen

im Büro „nein“ zu sagen. Starke Frauen, jede auf ihre Art.

24. Stadtbezirk

Das war die 21. Andechs-Wallfahrt

Bei tiefblauem Himmel, aber eisigem Ostwind fuhr auch heuer am 30. April mittags ein Bus voller „Wallfahrer“ aus dem 24. Stadtbezirk los gen Andechs, wo um 14 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Elisabeth und St. Nikolaus auf dem „Heiligen Berg“ eine Messe zelebriert wurde, musikalisch schön umrahmt von Matthias Stein auf der dreimanualigen Jann-Orgel. Vor dem Kirchenaltar war die ältere der zwei im Wachs-gewölbe verwahrten Feldmochinger Votivkerzen aufgestellt. Sie stammt von 1717 und zeigt nur noch schwach erkennbar den hl. Nikolaus. Vermutlich hat sie seinerzeit die Gemeinde der früheren Feldmochinger Kirche St. Nikolaus der Gottesmutter Maria in der Wallfahrtskirche zu Andechs anvertraut.

Dass es am Wallfahrtstag nicht so warm war, hatte auch sein Gutes: Beim kurzen, aber steilen Anstieg, immer wieder unterbrochen von „Schnaufpausen“ für die älteren Teilnehmer, kam man nicht so leicht ins Schwitzen, so dass alle den Weg gut meisterten. Gut auch, dass im Kloster An-

dechs noch vier Benediktinermönche leben, um sich dem Gebet, der Verwaltung des Wirtschaftsgutes wie der Wallfahrtsseelsorge zu widmen. Denn die Feldmochinger kamen zwar mit Kreuz, Kerze, zwei Fahnenabordnungen (Kulturhistorischer Verein Feldmoching und Heimat- und Kameradschaftsverein Fasanerie-Nord) und einem Lautsprecherträger, aber ohne – Pfarrer. Pfarrer Tobias Hartmann, der eigentlich zugesagt hatte, war terminlich etwas dazwischengekommen und Pfarrer Manfred Rüttsche, der eigentlich einspringen wollte, hatte sich eine ansteckende Infektion eingefangen. Die Messe war dennoch sehr würdig, auch wenn es statt einer Predigt nur einen kurzen geistigen Impuls von Roland Nitter gab, dem Vorsitzenden des Heimat- und Kameradschaftsvereins Fasanerie-Nord. So kam man früher ins Bräustüberl, in dem viele gerne die nächsten Stunden



zubrachten, weil es draußen arg windete und viel zu kalt war, um, wie in den letzten Jahren, im Biergarten sein warmes Essen und das süffig-kalte Bier zu genießen. Nahezu pünktlich ging's um 18 Uhr nach einem Gruppenfoto wieder zurück nach Feldmoching und in die Fasanerie. P.S.: Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass ein kleines Grüppchen um Hans Schwarzenberg von Starnberg aus tapfer per pedes nach Andechs gewallfahrtet ist!